



„Hier spricht Delta Kilo one Alfa Quebec“: dieser Ruf geht um die Welt. Gesendet wird er aus Varel, genauer gesagt aus dem Funkraum von Hermann Gebauer in Obenstrohe. Der Projektierungsingenieur in der Werksplanung ist Amateurfunkler und kommt dank UKW, Kurzwellen, einer gehörigen Portion Ausdauer sowie mit technischem Gespür mit Funkern ins Gespräch und in Wettbewerben (Contesten) rund um den Globus in Kontakt.

Seit seinem 17. Lebensjahr beschäftigt sich Hermann Gebauer mit Funktechnik, fing „ganz klein an“ mit selbst gebauten Sendern und Empfängern, und vergisst die ersten Erfolge wohl nie: „Das war schon ein tolles Gefühl, mit dem eigenem Land, dann im Kontinent und schließlich weltweit mit anderen Kontinenten einen Funkkontakt aufgebaut zu haben.“

## Hermann Gebauer **DK1AQ** ist immer auf Empfang

Im Laufe der Jahrzehnte ist seine Stimme um den ganzen Erdball herum zu hören gewesen: die weißen Flecken, mit denen bislang noch kein Kontakt möglich war, sind auf seiner Weltkarte sehr bescheiden gesät. Die Funkkontakte werden nicht nur protokollarisch dokumentiert, sondern auch durch besondere Postkarten - QSL-Karten, die die Funker sich nach einem erfolgreichen Kontakt gegenseitig zum Beweis über den Verein zuschicken - bestätigt. Die Zahl der Erhaltenen liegt bei mehreren Tausend und darunter befinden sich wahre „Schätze“: von Forschungsstationen in der Arktis und Antarktis beispielsweise, von Funk-Events, die anlässlich besonderer Ereignisse nur über wenige Stunden hinweg stattfanden, und auch Karten aus unwirtlichen Regionen, wo man eigentlich keine Menschenseele vermutet – im tiefsten Sibirien, in den Wäldern Südamerikas oder auf einsamen Südseeinseln. Hermann Gebauers eigene QSL-Karte zeigt ihn hoch auf dem Antennenmast bei der Antennenmontage neben seinem Wohnhaus.

Sein Equipment erzählt von vier Jahrzehnten Funkgeschichte. Vieles ist selbst gebaut und so manches Gerät zeigt auch nach vielen Jahren noch Topleistung. „Heute kann man sich alles kaufen“, sagt Hermann Gebauer. Doch der eigentliche Reiz ist das eigene Bauen und Entwickeln von Geräten und Antennen. Inzwischen können Bilder über den Äther auf Kurzwellen und Fernsehübertragungen aus der eigenen Amateurfunkstation gesendet werden. Die



Kamera hat schon lange bei dem Varel-Einzig gehalten, doch auch der Fernschreiber, der auch mit Lochstreifen arbeitet, ist noch funktionstüchtig neben der heutigen Technik mit einem Computer. Hermann Gebauer hatte seinerzeit die Deutsche-Amateurfunk-Fernschreibgruppe (DAFG) mitgegründet und die Anfänge der Arbeitsgemeinschaft Amateurfunkfernsehen (AGAF) begleitet. Von der American Radio Relay League (ARRL) aus Amerika erhielt er eine Diplom-Urkunde für 100 gearbeitete Länder in Funkfernsehen (RTTY) und ist seit 40 Jahren Mitglied im „Deutschen Ama-

teur Radio Club (DARC)“, jetzt im Ortsverband Varel. Bei Kontakten auf Kurzwellen unterhält sich der Funker meist auf Englisch, doch „bei Kontakten mit Südamerika kann ich mir auch mit ein paar spanischen Brocken ganz gut über die Runden helfen“, sagt Gebauer.

Die Antennen hat er selbst aufgebaut und kann sie von seinem Funkraum aus positionieren. Auch nach über vier Jahrzehnten ist die Leidenschaft am Amateurfunk ungebrochen - schließlich gilt es, die letzten Eilande im Pazifik noch „zu arbeiten“, wie es unter Funkern heißt.

(dw) 